



«Bleiben wir uns  
also treu und verfolgen  
unsere Ziele.»

Geschätzte Leserinnen und Leser  
Liebe CVP Frauen

Ich begrüsse Sie, liebe Leserschaft, ganz herzlich zu der diesjährigen, letzten Ausgabe unseres Heftes.

Ein spannendes Wahljahr neigt sich dem Ende zu, die politischen Ämter sind besetzt. Ich bin stolz darauf eine CVP Frau zu sein. Unsere starken CVP Frauen regieren und präsidieren an vorderster Front in den städtischen, kantonalen und nationalen Räten. Wir gratulieren unseren tollen Politikerinnen und wünschen Ihnen für die Amtszeit viel Freude und Energie. Besonders interessant zu lesen in dieser Ausgabe ist die Analyse der vergangenen Wahlkampfmonate unserer Kantonalpräsidentin Nicole Barandun.

Derzeit sind die Mitteparteien in aller Munde. Die Ständeratswahl und die Bundesratswahlen stehen vor der Tür. Ich bin auch stolz darauf einer Mittepartei anzugehören. In der Mitte zu politisieren, heisst zentriert zu sein. Wer aus der Mitte heraus handelt, ist konzentriert und geht geradlinig voran. Eine Politik der Qualität zeichnen die Mitteparteien aus. In vielen vergangenen politischen Auseinandersetzungen und Entscheidungsmomenten waren wir oft das wichtige «Zünglein an der Waage».

Bleiben wir uns also treu und verfolgen unsere Ziele. Im nächsten Jahr werden wir uns wieder mit spannenden Geschäften auseinandersetzen müssen. Ich denke dabei an die Altersreform (siehe Beitrag von Frau Dr. Vera Kupper), an die aktuelle Migrationspolitik oder an wichtigen Weichenstellungen in der Energiepolitik.

Doch bevor wir uns wieder politisch engagieren, dürfen wir uns jetzt auch mal zurücklehnen und uns an die vergangenen persönlichen Erfolge erinnern. Das macht uns stark.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre, Ihnen und ihrer Familie eine wunderschöne Vorweihnachtszeit und alles Gute zum kommenden Jahr.

Karin Geser  
Präsidentin CVP Frauen Kt. ZH

## Rückblick Wahlen – eine durchgezogene Bilanz



Konnten wir uns im letzten Frühling noch herzlich über einen gewonnenen Regierungsratssitz und über gehaltene Wählerprozentefreuen, fielen die nationalen Wahlen doch eher enttäuschend aus. Zwar wurden unsere Nationalrätinnen Barbara Schmid-Federer und Kathy Riklin wiedergewählt, ohne Listenverbindung hätten wir jedoch einen Sitzverlust hinnehmen müssen.

Gesamtschweizerisch hat die CVP 0,7% Wähleranteil verloren. Mit 0,8% liegen wir in Zürich im nicht gerade ehrenvollen schweizerischen Durchschnitt. Was sind denn die Gründe dafür, dass wir im Gegensatz zu den kantonalen Wahlen im Frühjahr an Wählerprozenten verloren haben? Leider zeichnet sich dieser Trend seit vielen Jahren ab. Es ist für die CVP des Kantons Zürich einfacher, auf kantonaler Ebene zu punkten, als auf der nationalen Bühne. Der Nationalratswahlkampf ist stärker geprägt von

den Akteuren in Bern und von den Themen, welche Arena und die nationale Presse aufgreifen. Mehr als einen Achtungserfolg konnte unsere Barbara Schmid-Federer auch im Ständeratswahlkampf nicht erzielen und dies trotz intensivem Wahlkampf und trotz des Umstandes, dass sie als Frau aus unserer Sicht für viele Wählerinnen im Kanton Zürich eine valable Alternative zu den übrigen Kandidaten dargestellt hat. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass auch Majorzwahlen zwar stärker personengeprägt, letztlich aber doch auch Parteiwahlen sind.

Es hat sich zudem in den letzten Jahren abgezeichnet, dass die Wahlen 2015 eine Polarisierung herbeiführen würden. Diese Kräfteverschiebung ist Tatsache geworden und hat vor allem bei den Mitteparteien Spuren hinterlassen. Dennoch bleibt auch viel Positives hängen. Mit Philipp Kutter und Josef Wiederkehr sind zwei «Runner-Ups» unterwegs, die trotz fehlender nationaler Bühne ein hoffnungsvolles Resultat abliefern konnten. CVP Plakate



Wir gratulieren ganz herzlich unseren zwei Nationalrätinnen Barbara Schmid-Federer und Dr. Kathy Riklin zum hervorragenden Wahlergebnis! Wir wünschen Ihnen weiterhin Freude und Energie in diesem anspruchsvollen Amt.

An dieser Stelle gratulieren wir auch allen anderen CVP-Frauen für ihr gutes Abschneiden in den Nationalratswahlen und bedanken uns ganz herzlich für Ihren Einsatz für die CVP.



## Jahresbericht der Präsidentin

waren im ganzen Kanton zu sehen, ohne dass wir für öffentliche Plakatstellen tief in die Taschen greifen mussten. Die Junge CVP hat mit ihrer Staatskunde-Initiative viel zu gelungenen Standaktionen beigetragen, und viele Ortsparteien haben einen äusserst engagierten Wahlkampf geführt. In diesem Zusammenhang muss sicher auch das Kampagnen-Portal der CVP Schweiz genannt werden, welches allen Kandidaten ermöglicht hat, ohne grossen Aufwand Werbemittel für sie zu erstellen. Gleichzeitig hat aber eine unterstützende Aktion der CVP Schweiz zu aktuellen Themen gefehlt.

In den Gemeinden treten unsere Stärken, aber bedauerlicherweise auch unsere Schwächen zutage. Wo wir über keine starke Ortspartei verfügen, sind unsere Resultate schlecht. Wir werden die kommenden Monate deshalb stark auf die interne Reorganisation und Stärkung unserer Kantonalpartei verwenden müssen. Trotz grossem Engagement von allen CVP-lern ist es uns nicht gelungen, den Etappenerfolg vom Frühjahr zu wiederholen. Aber ich wage mir nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn wir uns nicht derart intensiv eingebracht hätten. Andere Mittelparteien lassen grüssen. Es gilt deshalb die kommende Zeit zu nutzen und die CVP klarer zu positionieren. In der Mitte zu sein, ist allein keine politische Aussage. Wir werden an der Delegiertenversammlung der CVP Schweiz in Zürich am 23. April 2016 die Chance haben, eine kleine, urbane, aber sehr aktive Kantonalpartei in den Fokus zu rücken. Hier in Zürich wird ein neuer Schweizer Parteipräsident (und wieso nicht eine Parteipräsidentin) gewählt werden. Die Zeichen stehen auf Aufbruch. Machen wir etwas daraus!

*Nicole Barandun*

### Geschätzte Frauen

An der letzten GV vom 3.10.2014 wurde ich in Abwesenheit zur Co-Präsidentin der CVP Frauen Kt. ZH gewählt. Ich möchte mich für das entgegenkommende Vertrauen ganz herzlich bedanken. Gerne möchte ich einige Höhepunkte des vergangenen Jahres erwähnen. Seit dem Herbst 2014 steht alles ganz im Zeichen der Wahlen sei es auf kantonaler oder auf nationaler Ebene. Der offizielle Wahlauftritt erfolgte am 24.10.14. Die CVP Kt. ZH lud zu einem Oktoberfest ein. Als Gastredner sprachen SR Urs Schwaller und Silvia Steiner. Im November fand die Herbstversammlung der CVP Frauen Schweiz in Genf statt. Hoher Besuch, unser EU Botschafter Daniel Klingele beehrte uns an der Sitzung. Er referierte zum Thema: Die Schweiz und die Aussensicht und die Schweiz in der Mitte Europas. Am Samstag lud uns Corinna Casanova ein zu einer eindrücklichen Führung des IKRK. Am 19.11. fand bei Alliance f ein Führungswechsel statt. Alt NR Rosmarie Zapfl übergab das Präsidiumszepter den zwei Nationalrätinnen Kathrin Bertschy und Maya Graf. Sie teilen sich das Amt im Co-Präsidium.

Die Frühlingsversammlung der CVP Frauen Schweiz stand ganz unter dem Thema Energie. In Walenstadt besuchten wir per Boot auf dem Walensee das Projekt Solarenergie an einer alten Steinbruchfelswand. Ein weiteres Highlight fand am 5.3. in Bern statt. Die Manifestation zum Thema Lohnungleichheit. 12'000 Personen demonstrierten friedlich durch die Innenstadt Richtung Bundeshausplatz wo verschiedene Kundgebungen stattfanden. Leider wurde dieser eindrückliche Grossanlass von der Presse nur am Rande erwähnt.

Im Frühjahr konstituierte sich der Kantonsrat neu. Auch wurde ein neuer Regierungsrat für Zürich gewählt. Es freute uns ausserordentlich, dass Silvia Steiner den

Sprung in die Regierung geschafft und kompetent das Bildungsressort übernommen hat. Wir gratulieren nochmals ganz herzlich und wünschen Silvia viel Freude und Kraft in diesem anspruchsvollen, wichtigen Amt in der Zürcher Regierung. Der Mitgliederanlass im Juni fand im AKI statt. Leider kamen, wahrscheinlich wegen der grossen Hitze, nicht so viele Mitglieder zu diesem interessanten Anlass und Austausch. Zum Thema flexibles Rentenalter 65 und darüber hinaus; referierten kompetent Frau Dr. Vera Kupper und NR Barbara Schmid-Federer.

Barbara Schmid-Federer kandidiert für den Ständerat. An der Frühlingsversammlung der CVP Kt. Zürich wurde sie unter Applaus nominiert. Wir unterstützen Barbara im Wahlkampf und haben in den Sommerferien eine Kampagne gestartet. Der Wahlkampf befindet sich jetzt im Endspurt. Wir wünschen Barbara alles Gute und hoffen dass Ihr der Sprung in den Ständerat gelingt und die CVP die beiden Nationalratssitze behalten kann.

Ende September hat Julia Hirzel ihre Arbeit auf dem Generalsekretariat der CVP aufgegeben und weilt zurzeit in Italien. Wir danken Ihr ganz herzlich für ihren jahrelangen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Ihre Herzlichkeit und Kompetenz wird uns fehlen.

Das Frau Aktiv erfreut sich weiterhin einer breiten Leserschaft. Es erschien im vergangenen Vereinsjahr vier Mal. Die Septemбераusgabe stand ganz im Focus der bevorstehenden Wahlen. Der Vorstand traf sich auch vier Mal, in der Sitzung im Februar wurde ich als Präsidentin bestätigt. Ich danke meinen Kolleginnen im Vorstand ganz herzlich für die grosse Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

*Karin Geser*

# Altersvorsorge-Reform 2020: Rentenalter, Rentenaufschub und Frauen



Die Altersvorsorge-Reform 2020, d.h. der bundesrätliche Anpassungsvorschlag für AHV und Pensionskassen, wurde in der letzten Session vom (noch alten) Ständerat beraten. Nun werden die überarbeiteten Vorschläge an den (neuen) Nationalrat gehen. Alle Seiten sind sehr gespannt, wie stark der Nationalrat von den Vorschlägen des Ständerats abweichen wird. Das ist aber nicht Thema dieses Artikels. In Anlehnung an die Diskussionen während der diesjährigen GV der CVP Frauen des Kantons Zürich fokussiere ich auf das Rentenalter, die Möglichkeit einer aufgeschobenen Pensionierung sowie auf die Frauen in der Altersvorsorge – aktuell und in der Altersreform 2020.

## Lebenserwartung

Es ist allgemein bekannt, Frauen leben deutlich länger als Männer: 1948, bei Einführung der AHV, wurden Männer im Durchschnitt lediglich 66.5 und Frauen 70.1 Jahre alt. Heute beträgt die Rest-Lebenserwartung von 65-jährigen Männern 16.0–18.7 Jahren (vgl. Tabelle). Für Frauen liegen diese Werte sogar zwischen 20.4 und 22.4 Jahren. Gemäss dem Bundesamt für Statistik ist die durchschnittliche Renten-

bezugs-Dauer in den letzten 30 Jahren um rund 3 Jahre gestiegen und der Trend hält an.

Nur als Seitenbemerkung: In der Tabelle ist auch ersichtlich, dass die Lebenserwartung nicht nur vom Geschlecht, sondern auch von der Ausbildung der Menschen abhängig ist. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen beträgt rund 4 Jahre, jener zwischen Menschen ohne und einer tertiären Ausbildung zwischen 2.0–2.7 Jahre.

## Rentenalter

Aktuell gilt für Männer das Rentenalter 65 und für Frauen 64. In den Reformvorschlägen von Bundesrat und Ständerat soll das Rentenalter der Frauen neu wieder auf 65 erhöht werden (wo es bei der Einführung der AHV auch lag). Aus Sicht der höheren Lebenserwartung der Frauen scheint dies eine logische Anpassung. Aus Sicht der allgemein angestiegenen Lebenserwartungen würden auch Erhöhungen über 65 Jahre für Mann und Frau logisch erscheinen. Die Front dagegen ist aber bisher breit, sei es aufgrund der befürchteten mangelnden Akzeptanz beim Stimmvolk, sei es aufgrund der Befürchtung, dass der Arbeitsmarkt diese älteren Arbeitnehmenden nicht aufnehmen würde.

Fakt ist, dass die Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen im Jahr 2014 laut Schweizerischer Arbeitskräfteerhebung bei 74 % lag und im internationalen Vergleich zu den höchsten zählt. Die Arbeitslosenquote von über 50-Jährigen lag im vergangenen Jahr mit 2.8%, 0.4%-Punkte unter dem schweizerischen Durchschnitt. Es stimmt aber, dass im Fall, dass ältere Arbeitnehmende arbeitslos werden, sie länger als andere brauchen, um wieder eine Stelle zu finden.

## Rentenaufschub

Bezüglich des Rentenaufschubs muss zwischen der AHV und den Pensionskassen unterschieden werden. Bei der AHV ist ein Aufschub von 1–5 Jahre möglich, betrifft aber immer die volle Rente. Teilpensionierungen sind nicht möglich. Der Aufschub führt zu einer dauerhaft erhöhten Rente. Die Erhöhung wird nach versicherungstechnischen Grundsätzen berechnet. Ehepartner können unabhängig voneinander entscheiden. Der Aufschub muss vor Beginn der Rente rechtzeitig angemeldet werden. Der Rentenabruf ist nachher jederzeit möglich (für genauere Infos <https://www.ahv-iv.ch/p/3.04.d>).

Ob die Pensionskasse ein Rentenaufschub – ganz oder teilweise – ermöglicht, ist von den durch die Sozialpartner im Pensionskassenreglement festgelegten Bestimmung abhängig. Der Aufschub ist maximal bis zum 70. Altersjahr möglich.

Im Bereich von Rentenaufschub und -vorbezug will die Altersreform 2020 neue Wege gehen. Sie will die individuelle Gestaltung der Pensionierung ermöglichen: in AHV und Pensionskassen soll der Vorbezug ab 62 und der Aufschub bis 70 Jahre in Teilrenten zwischen 20 und 80% möglich sein. Rentenvorbezüge sollen zu versicherungstechnisch korrekten Reduktionen der

## Lebenserwartung mit 25 und 65 Jahren

nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2000

	Ausbildung	mit 25 Jahren	mit 65 Jahren
<b>Männer</b>	Ohne	50.8	16.0
	Sekundarstufe I	51.2	16.1
	Sekundarstufe II	53.2	17.3
	Tertiärstufe	55.7	18.7
<b>Frauen</b>	Ohne	57.2	20.4
	Sekundarstufe I	57.6	20.3
	Sekundarstufe II	58.9	21.2
	Tertiärstufe	60.2	22.4

Quelle: Wanner Philippe; Lerch Mathias (2012), Mortalité différentielle en Suisse 1990–2005, Bundesamt für Sozialversicherungen, Forschungsbericht Nr. 10/22

Renten führen, Rentenaufschübe zu entsprechenden Erhöhungen. Ein Rentenaufschub kann deshalb insbesondere für Frauen interessant sein.

### Frauen

Frauen verfügen aufgrund von Erwerbsunterbrüche und Teilzeit-Erwerbstätigkeiten oft über reduzierte Rentenansprüche. Dies insbesondere bei den Pensionskassenansprüchen. Dort ist jeweils nicht der ganze Lohn versichert, sondern nur jener Teil, welcher ein bestimmtes Minimum (den sog. Koordinationsabzug) übersteigt. Wird dieser Abzug von der Pensionskasse zu 100% gemacht, d.h. nicht dem Beschäftigungsgrad angepasst, so reduzieren sich die Pensionskassenbeiträge der Arbeitnehmerinnen (und deren Arbeitsgeber) und folglich auch deren Pensionskassenansprüche zusätzlich. Diese mögliche Benachteiligung soll in der Reform 2020 auch behoben werden. Gemäss Vorschlag des Ständerats soll es neu Pflicht sein, den Abzug dem Beschäftigungsgrad anzupassen.

In der Studie der Migros Bank vom Juni 2015 wurde zum ersten Mal gezeigt, wie die Mann-Frau-Aufteilung bei den AHV- und Pensionskassen-Renten ist. Es zeigt sich, dass aufgrund der oben skizzierten Tatsachen bei der AHV 58% der Rentenzahlungen an Frauen gehen, im Bereich der Pensionskassen jedoch nur 22% der Rentenzahlungen Frauen erhalten. Hauptgründe für den höheren Anteil in der AHV sind die höhere Lebenserwartung der Frauen und die Umverteilung von hohem zu tiefem Einkommen in der AHV. Den tieferen Anteil bei den Pensionskassenzahlungen ist Folge der im Durchschnitt tieferen Erwerbstätigkeit der Frauen (Unterbrüche und Teilzeit), die Art der Bemessung des versicherten Lohnes (häufig keine Berücksichtigung des Beschäftigungsgrads) sowie die



im Durchschnitt tieferen Löhne von Frauen.

Die Studie der Migros Bank kommt insgesamt zum Schluss, dass das Risiko einer ungenügenden Altersvorsorge bei Frauen höher ist. Frauen sollten sich darum vermehrt mit ihrer Altersvorsorge auseinandersetzen – privat (vgl. dazu <https://blog.migrosbank.ch/de/sieben-vorsorgetipps-fuer-frauen/>) wie auch in ihren Pensionskassen. Pensionskassen werden von Stiftungsräten geführt, welche je hälftig aus Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Vertreter zusammengesetzt sind. Frauen hat es dort aber nur wenige. Sie sollten sich vermehrt für Stiftungsratssitze zur Verfügung stellen.

### Fazit

Die anstehende Reform bringt Frauen Verbesserungen im Bereich des Versicherungsschutzes für Teilzeitbeschäftigte sowie bei der Schaffung von Teilzeit-Renten. Mit der Angleichung des Renten-

alters von Mann und Frau verzichten Frauen aber auf ein ihnen bisher gewährtes Privileg. Linke Frauenorganisationen wollen das nicht hinnehmen, solange die Lohngleichheit nicht Realität und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht weiter verbessert sei.

Die Reform insgesamt ist politisch heikel. Da es sich um eine Reform handelt, wo das bisherige System wieder in einen finanzierbaren Rahmen gelenkt werden muss, ist es klar, dass einige der notwendigen Massnahmen nicht attraktiv sind. Zum Wohle einer nachhaltig und fair finanzierten Altersvorsorge müssen aber alle involvierten Anspruchsgruppen – somit auch wir Frauen – in den sauren Apfel beißen und sich kompromissbereit zeigen.

---

*Dr. Vera Kupper Staub,  
Vize-Präsidentin der eidg.  
Oberaufsichtskommission  
Berufliche Vorsorge*

---

## Die Limmattalbahn bewegt Zürich – ein Plädoyer



Das Limmattal gehört zu den aufstrebendsten Regionen des Kantons Zürich. Die Wirtschaft prosperiert und die Bevölkerungszahlen steigen. Dieser Trend wird in naher Zukunft nicht abreißen, was unsere Region vor neue Herausforderungen stellt.

Autofahrer des gesamten Kantons kennen das Limmattal zumindest aus dem Radio, wenn es einmal mehr vor dem Gubrist oder auf dem Limmattaler-Kreuz staut. Doch der Mehrverkehr überlastet nicht nur die Autobahn, sondern belästigt auch die anliegenden Gemeinden. Seit Jahrzehnten leiden diese unter dem erhöhten Durchgangsverkehr. Diese Situation muss sich ändern. Die Limmattalbahn bietet eine grosse Chance, diese Verkehrsprobleme massgeblich zu entschärfen. Sie ist ein längst fälliger Befreiungsschlag und wird neue Akzente zur weiteren positiven Entwicklung der Region setzen.

Die Limmattalbahn ist ein sogenannter Mittelverteiler, der die Lücken im grobmaschigen S-Bahn-Netz schliesst. Als schnelle Stadtbahn verbindet sie die Kantone Zürich und Aargau und lässt die einzelnen Gemeinden näher zusammenrücken. Dank der höheren ÖV-Kapazitäten wird der Strassenverkehr massgeblich entlastet. Über 90% der Strecke wird die Limmattalbahn losgelöst vom Autoverkehr auf eigenen Trassees fahren. Dadurch wird sie nicht durch den Strassenverkehr behindert und kann ihren Fahrplan selbst im Stossverkehr einhalten. Strassen-

seitig fliessen 136 Millionen in Optimierungsmassnahmen, damit der Verkehr aus den Stadtzentren auf die Umfahrungsstrassen verlagert werden kann. Finanziert wird das Projekt durch Bundesbeiträge aus dem Aggloprogramm und den Beiträgen aus den betroffenen Kantonen. Zudem zeigen die Erfahrungen aus dem Glatttal, dass eine neue Stadtbahn Planungssicherheit gibt, was bei den Grundeigentümern eine hohe Bereitschaft auslöst, in die Aufwertung Ihrer Immobilien zu investieren.

Verständlicherweise führt ein solches Jahrhundertprojekt auch zu Ängsten in der Bevölkerung. Und es gibt natürlich auch Direktbetroffene, welche sich übervorteilt fühlen, sei es durch eingeschränkte strassenseitige Zufahrten, Dienstbarkeiten oder anderen Verände-

rungen. Solche Ängste und Unsicherheiten müssen ernst genommen werden und es soll zu einem eingehenden Austausch zwischen den Parteien kommen. Und es ist natürlich das gute Recht der Betroffenen, dass sie sich gegen Einschränkungen mit den diesbezüglich vorgesehenen Mitteln wehren. Doch letztendlich müssen bei der Abwägung auch die Vorteile, welche das Projekt den Betroffenen und vor allem der Allgemeinheit bringt, mit in die Waagschale geworfen werden. Denn es wäre falsch, wenn einzelne Personen eine ganze Region einer solchen Chance berauben würden.

Die Limmattalbahn ist eindeutig ein Gewinn für die Region Limmattal sowie für alle Zürcherinnen und Zürcher, die im Kanton unterwegs sind. Und ich bin überzeugt, dass für den grössten Teil der Bevölkerung die Vorteile dieses Jahrhundertprojekts deutlich überwiegen. Natürlich werden auch mit der Limmattalbahn nicht sämtliche Verkehrsprobleme komplett gelöst. Aber sie ist ein wichtiger Schritt, diesem drängenden Problem entgegenzuwirken. Engagieren wir uns also aktiv für die Qualität unserer Verkehrswege, unsere Lebensqualität und somit für eine positive Entwicklung unseres Kantons.

*Dr. Josef Wiederkehr,  
Kantonsrat CVP Zürich*

**JA zur Limmattalbahn**

Stimmen Sie am 22. November 2015  
**JA zur Limmattalbahn**

- Für ein besseres ÖV-Netz
- Für die Entlastung unserer Strassen
- Für attraktives Wohnen und Arbeiten

limmattalbahn-ja.ch

## Babettes Brief aus Bern



«Es braucht sie, die Kämpfer für das Gute, die Verteidiger unserer Rechte.»

*Babette Sigg Frank*

Soeben kamen wir, Nicole und ich, aus Wien zurück, wo wir einer aussergewöhnlichen Zeremonie beiwohnen durften. Die ÖVP-Frauen feierten in ganz grossem Stil ihr 70jähriges Bestehen. Mit einer erregenden Messe in einer der ältesten Barockkirchen Wiens begann der Anlass. Für uns, die beiden Zürcher Reformierten, war lediglich etwas schwierig, dass wir als Ehrengäste ganz alleine vorne sitzen mussten und somit auch bei niemandem diskret die diversen Handreichungen und Kniefälle abschauen konnten. Der Priester hatte aber eine riesige Freude an den beiden Zwingli-Tanten und meinte beim anschliessenden Fototermin, den er sich nicht entgehen lassen wollte, wir hätten ja alle den gleichen Herrgott. Das ist ein wichtiges und wahres Wort.

1683 – diese Jahreszahl kennt in Wien jedes Kind. Denn im September in diesem Jahr fand die letzte grosse Türken Schlacht vor den Toren der Habsburgerhauptstadt statt. Nur unter Einsatz der vereinten westlichen Truppen – Sachsen, Polen, Preussen, Franzosen und vielen andere – gelang es, die potenten und nahezu unbesiegbaren Belagerer nach Jahrhunderten stetigem Vorrücken endgültig zu vertreiben. Und Kara Mustafa Pascha, Befehlshaber der türkischen Armee, musste auf Geheiss seines Sultans Selbstmord begehen. Der Sieg war für Europa ein einschneidendes und entscheidendes Ereignis. Die Welt sähe anders aus, wenn diese Schlacht verloren gegangen wäre. Denn die Türken wagten sich nie mehr in kriegerischen Absichten ins Abendland.

Dieser kleine historische Exkurs bringt mich wieder zurück zu unserem Priester, der nach eigenen Angaben Niederländer, aus Berufung hingegen Europäer ist. Den gleichen Herrgott zu haben – überhaupt diesen einen lieben Gott zu

haben: das einzugestehen ist heutzutage nicht selbstverständlich. Eher ist das Gegenteil der Fall. Mir geht es jedenfalls so. Nur ja nicht in die religiöse Schiene gedrängt werden! Wir sind schliesslich auf und abgeklärt. Das geht so weit, dass nicht nur der Durchschnittsbürger, sondern auch Vertreter aus der Politik nicht mehr wissen, warum wir Ostern und Weihnachten feiern und weshalb wir an Pfingsten frei haben. Sie glauben allen Ernstes, dass Marias Mann Jesus hiess. Hinter dem Kürzel IHS vermuten sie eine Rockband. Das ist wahr – ich habe es mit eigenen Ohren gehört!

Hier liegt meines Erachtens der Schwachpunkt unserer europäisch-westlichen Welt. Wir haben dem Islam nämlich nichts entgegenzustellen. Wir müssen uns als Ungläubige bezeichnen, im schlimmeren Fall beschimpfen lassen. Und wir nehmen dies einfach hin, ohne uns zu besinnen, wie viele Kämpfe unsere Vorfahren führen mussten, um das glauben zu dürfen, was sie wollten. Wie viele Menschen für ihren Glauben sterben mussten. Mit wie viel Hass und Fanatismus und Grausamkeit der Weg unserer Glaubensfreiheit gepflastert ist. Der Islam ist vom Resultat – eben dieser Glaubensfreiheit – noch weit entfernt; das macht mir Angst. Es braucht genau wie 1683 die Anstrengung aller europäischen Kräfte, um die kommenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

Es braucht sie, die Kämpfer für das Gute, die Verteidiger unserer Rechte. Sei es für die Religionsfreiheit, sei es für die der Frauen. Wir profitieren in beiden Fällen von mutigen und unerschrockenen Menschen. Es ist Zeit, sich wieder einmal darauf zu besinnen!

*Babette Sigg Frank,  
Präsidentin CVP-Frauen Schweiz*

## Agenda – November bis Januar

		Veranstalter
November	22. Kantonale Volksabstimmung Ständeratswahl Limmattalbahn	
Dezember	9. Jahresschlussitzung	Vorstand der CVP Frauen Kt. ZH
Januar	15. Neujahrsbegrüssung der CVP Stadt Zürich	CVP Stadt Zürich



## Abstimmungsparolen vom 22.11.2015

### Kantonale Vorlagen

#### **Limmattalbahn**

CVP Kanton ZH

**Ja**

Der Kantonsrat und der Regierungsrat empfehlen

**Ja**

**Wichtige Frauenvereinigungen** [www.cvp-frauen-zuerich.ch](http://www.cvp-frauen-zuerich.ch) [www.cvp-frauen.ch](http://www.cvp-frauen.ch)  
[www.frauenzentrale.ch/zuerich](http://www.frauenzentrale.ch/zuerich) [www.fraueninfo.ch](http://www.fraueninfo.ch) [www.alliancef.ch](http://www.alliancef.ch)  
[www.grossmuetter.ch](http://www.grossmuetter.ch) [www.sefu.ch](http://www.sefu.ch) [www.marchemondiale.ch](http://www.marchemondiale.ch) [www.womensbusiness.ch](http://www.womensbusiness.ch)  
[www.bpw-zuerich.ch](http://www.bpw-zuerich.ch) [www.swonet.ch](http://www.swonet.ch)

**Herausgeberin** CVP-Frauen Kanton Zürich, Alfred Escher-Strasse 6, 8002 Zürich,  
[www.cvp-frauen-zuerich.ch](http://www.cvp-frauen-zuerich.ch)

**Redaktion** kg. Karin Geser

**Redaktionsadresse** Karin Geser, Rosenbergstrasse 16, 8630 Rüti

**Auflage** 300 Ex. – erscheint 4x jährlich

**Jahresabonnement** CHF 30.–, mit Mitgliedschaft CHF 55.– (PC 80-22207-02)

IBAN CH40 0900 0000 8002 2207 2, CVP-Frauen Kanton Zürich